

 GBZ – Gesundheits- und Bildungszentrum Oberberg KLINIKUM OBERBERG		Mitgeltendes Dokument	
erstellt von AG WB Psy am 13.03.2017	freigegeben am 15.03.2017	freigegeben von D.Broß	nächste Revision 30.09.2018
Gültigkeitsbereich: Gesundheits- und Bildungszentrum, Weiterbundesverbund		Kennung: 2017.03.15 Kompetenzentwicklung Praxis, Beurteilungs- und Einsatzbegleitbogen KlinO GBZ WB Psych	

Beurteilungsbogen in der praktischen Weiterbildung

Einsatzbegleitbogen Fachweiterbildung Psychiatrie

Name: _____

Station/Abteilung: _____

Einsatzzeitraum: _____

Praxisanleiter: _____

Einführungsgespräch: geplant für _____ stattgefunden am _____

Zwischengespräch: geplant für _____ stattgefunden am _____

Abschlussgespräch: geplant für _____ stattgefunden am _____

Hinweise:

- Im Erstgespräch werden die individuellen Ziele für den Einsatz festgelegt.
- Das Zwischengespräch dient dazu, diese Ziele zu überprüfen und ggf. zu erweitern bzw. einzuschränken. Im Abschlussgespräch wird das Erreichen der Ziele überprüft und der gesamten Einsatz anhand der Kriterien beurteilt und daraus eine Note errechnet.
- Die Bewertung muss den Ausbildungsstand des Schülers/WB-Teilnehmers berücksichtigen.
- Teil I. - V. sind immer auszufüllen, die dann folgenden Fachmodule je nach Einsatzbereich.

Unterschrift Teilnehmer

Unterschrift Kursleitung

Unterschrift Praxisanleiter/Mentor

Erstgespräch

- Informationen zu Abläufen der Abteilung/Station
- Besonderheiten der Abteilung, Information über spezielle Lernschwerpunkte
- Vertrauensbasis; die Möglichkeit, Fragen zu stellen
- Zuteilung von Praxisanleiter/ Mentoren
- Sonstiges:

Erwartungen des Weiterbildungsteilnehmers an den Einsatz (z.B. Vorerfahrungen /bisherige Einsätze/ Berufserfahrung, Lerntyp):

Erwartungen der Station an den WB-TN:

Formulierung von Lernzielen:

.....
(Praxisanleiter/Mentor)

.....
(WB-TN)

Zwischengespräch

Stellungnahme des WB-TN zum bisherigen Einsatz:

Stellungnahme der Abteilung/Station (Praxisanleiter/Mentor):

Kommentar zu den Lernzielen (Bisher erreicht/Erweiterungen/Einschränkungen):

Gab es Lernschwierigkeiten? Wie ist das Verhältnis zwischen Praxisanleiter/Personal der Abteilung/Station und dem WB-TN?

.....
(Praxisanleiter/Mentor)

.....
(WB-TN)

Zwischen- und Abschlussgespräch (Verlaufskontrolle)

Kompetenzkriterien												
I. Fachkompetenz	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
1. Gestaltung von Arbeitsprozessen: plant Handlungen und ergänzende Tätigkeiten prozessorientiert, führt sie fachlich korrekt und zuverlässig durch. Versteht Anweisungen und Sachverhalte und kann diese sicher umsetzen und reflektieren.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. gezielte Wahrnehmung/Handlung Beobachtungen (Prozesshaftigkeit, Situationsanalyse) werden gezielt und wertfrei durchgeführt, die Aspekte der Patientensicherheit werden berücksichtigt	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. Dokumentation Erfolgt zeitnah, ist vollständig und korrekt. Mündliche Übergaben werden sachlich, fachlich korrekt dokumentiert,	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. Wirtschaftlichkeit Sach- und fachgerechter Einsatz von Arbeitsmaterialien - organisiert Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung der personellen und materiellen Ressourcen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. Hygiene: kann die fachlichen Hintergründe erklären und hält hygienische Vorgaben und Methoden ein	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. Theorie-Praxis-Transfer / Technikkompetenz: kann das gelernte Wissen auf ähnliche Situationen der praktischen Arbeit übertragen, Zusammenhänge und Prinzipien erklären	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
7. Gesundheitsförderung/Prävention: erkennt gesundheitserhaltende und -fördernde Aspekte und integriert diese in die Pflegesituation	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar/ Freitext

II. Methodische Kompetenz	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
1. Lernfähigkeit: kann Information selbständig beschaffen und Lerntechniken anwenden - besitzt sichere und schnelle Auffassungsgabe und ist konzentriert	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. Situationsgerechtes Handeln: erkennt komplexe (Pflege)-Situationen und kann damit verbundene Probleme analysieren und bewältigen - erkennt und fördert Ressourcen des Patienten, formuliert erreichbare Ziele (Nah- und Fernziel)- Prioritätenmanagement	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. Fähigkeit zur Problemlösung, Entscheidung und Beurteilungsfähigkeit: Entwickelt eigene Problemlösungsstrategien und trifft situationsgerechte Entscheidungen - kennt Handlungsalternativen und setzt diese begründet ein	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. Fähigkeit zur Organisation, Koordination und Planung Kennt Grundstrukturen des Stations/Abteilungsablaufes und integriert diese in das Handeln - erkennt Prioritäten und arbeitet gezielt und strukturiert	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. Umgang mit Ressourcen Arbeitet ressourcenorientiert und ökonomisch in Bezug auf Material- und Zeitmanagement	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext

IV. personale Kompetenz	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
1. Selbstmotivation, Eigeninitiative	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. Kreativität bringt alternative Lösungsstrategien ein und setzt diese konsequent um	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. Kritikfähigkeit kann Kritik annehmen und üben	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. Konfliktfähigkeit: trägt zur Konfliktlösung bei und ist bereit Kompromisse zu schließen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. Reflexionsfähigkeit: kann das eigene Handeln selbstkritisch, realistisch und ausgewogen reflektieren	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. Interkulturelle Fähigkeiten: kann sich auf verschiedene kulturelle und religiöse Bedürfnisse einstellen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
7. Belastbarkeit: Erkennt körperliche und psychische Belastungen, nimmt Anforderungen wahr, kennt eigene Grenzen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
8. Verantwortungsbewusstsein: ist pünktlich und zuverlässig, kann Entscheidungen treffen und selbstsicher vertreten (Standing)	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
9. Prävention Beachtet Unfallverhütungsvorschriften, integriert gesundheitsfördernde Aspekte in den Arbeitsprozess	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext:

V. Fachweiterbildung in der Psychiatrische Pflege Allgemein psychiatrischer Teil	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
WB – Teilnehmer/-in:												
1. Beziehungsgestaltung kann helfende, tragfähige Beziehungen zu psychiatrisch erkrankten Menschen mit ihrem Wissen über wissenschaftliche Konzepte zur Psychodynamik gestalten. <ul style="list-style-type: none"> • Bezugspflege planen und gestalten • Wissenschaftliche Konzepte anwenden • Nähe und Distanz wahren • Gesamter Behandlungsverlauf gestalten 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. Pflege- u. Bedarfsermittlung erkennt den spezifischen, mit einer akuten psychiatrischen Erkrankung und/oder Krisensituationen verbundenen individuellen Pflegebedarf zielgerichtet, führt diesen eigenverantwortlich durch und dokumentiert den Verlauf. <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Situation berücksichtigen • Behandlungsverlauf planen • Kenntnisse über das Abrechnungs- und Dokumentationssystem anwenden 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. Angehörigenarbeit bezieht die Angehörigen/Bezugspersonen des psychiatrisch Erkrankten und/oder in einer Krise befindlichen Menschen in den Pflege- und Behandlungsprozess ein. <ul style="list-style-type: none"> • Patientenorientierte Umsetzung 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. Reflexion nutzt in der Gestaltung aller pflegerischen und therapeutischen Prozesse ein reflektiertes Bild ihrer/seiner personalen Kompetenz. Im Sinne der... <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Fremdrelexion 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. Milieu- und Soziotherapie gestaltet ein gesundheitsförderliches Milieu. z.B.: in psychiatrischen Akuteinrichtungen und nutzt dessen Auswirkung auf Erkrankung und Genesung. <ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechter Umgang mit Stationsregeln • Anwenden von Präventivprogramm • Anwendung einer fachlich professionellen Kommunikation 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. Biographiearbeit bezieht individuelles biographisches, familiäres und soziales Wissen in den Beziehungsprozess mit ein und kann hierfür zielgerichtete pflegerische Maßnahmen auf die Person ableiten sowie anwenden. <ul style="list-style-type: none"> • Erheben der Eigen- und Fremdanamnese • Klärung belastender Situationen • Berücksichtigung kultureller Besonderheiten • Traumatische Erlebnisse • Genderspezifisch 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

7. Krise differenziert zwischen Krise und psychiatrischem Notfall z.B. selbstverletzendes Verhalten, richtet ihr/sein professionelles Handeln danach aus und betreibt Krisenintervention unter wechselnden Bedingungen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Suizidprävention • prof. Umgang mit Eigen- und Fremdgefährdung • Rückfallprophylaxe anwenden 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
8. Anwenden von theoretischen Wissen kann Einzel- und Gruppenaktivitäten unter aktuellen wissenschaftlichen Kenntnissen bzw. Aspekten psychiatrischer Pflegekonzepte (z.B. H. Peplau, D. Orem...) eigenständig planen, durchführen und evaluieren. <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelles Wissen in unterschiedlichen Bereichen einbringen • Methodische Kompetenz einsetzen 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
9. Zusammenarbeit arbeitet und kooperiert selbstständig im multidisziplinären Team, sowie mit internen und externen Kooperationspartnern. <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Daten / Datenschutz sicherstellen • Multidisziplinäre Zusammenarbeit gestalten 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
10. Freiheitentziehende Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der Verfahrensregelungen • Kenntnisse über Gesetzgebung und deren Anwendung 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
11. Tagesstruktur <ul style="list-style-type: none"> • stationsspezifisch und patientenorientiert gestalten • Ressourcenorientiert (Patient; Personal) • unter Berücksichtigung des biographischen kulturellen Hintergrundes 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
12. Umgang mit Gewalt und Aggression	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
13. Umgang mit Sexualität	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Pflege akut psychiatrisch erkrankter Menschen Modul 7.1	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
WB – Teilnehmer/-in:												
1. Kenntnisse über Akut- Allgemeinpsychiatrische Erkrankungen und deren individuellem Pflegebedarf	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. Umgang im geschützten Stations-Milieu z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Potsdamer Tisch • 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. Spezielle pflegerische Therapieverfahren z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Metakognitives Training • Mentalisierende Basistherapie • 	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext:

Pflege chronisch psychisch kranker Menschen Modul 7.2	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
WB – Teilnehmer/-in:												
1. arbeitet und kooperiert selbstständig im multidisziplinären Team, sowie mit internen und externen Kooperationspartnern. • Koordination von Arztbesuchen	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. überträgt Prinzipien der Berufsethik im Umgang mit chronisch kranken Menschen durch würdevollen Umgang, ermöglicht respektvolle und wertschätzende Gestaltung der pflegerischen Arbeit.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. organisiert psychiatrische Pflege, nimmt eigenständige Beurteilungen des psychiatrischen Pflegebedarfs und der Situation im häuslichen Umfeld des Patienten vor und leitet notwendige Pflegeüberleitungsmaßnahmen ein.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. nutzt in ihrem/seinem Handlungsfeld die aktuellen medizinischen, psychologischen und sozialwissenschaftlichen Erklärungsansätze über die Entwicklung und den Verlauf von chronischen Krankheiten in der Psychiatrie und kann diese in den Pflegeprozess integrieren. • Anwendung von theoretischen Konzepten	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. Alltags- und Freizeitgestaltung z.B.:	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. Hilfeplanung • Langfristige Lebensperspektive	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
7. Bewusstsein und Sensibilisierung in der professionellen Grundhaltung (Aushalten von Symptomatik)	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
8. begleitet Menschen im letzten Lebensabschnitt und deren Bezugspersonen würdevoll und orientiert an den Bedürfnissen der Sterbenden und Bezugspersonen bis zum Tod.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext:

Pflege und Erziehung in der Kinder- u. Jugendpsychiatrie Modul 7.3.1	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
WB – Teilnehmer/-in:												
1. erkennt die Auswirkungen von Traumatisierung, insbesondere von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen und zieht daraus die Konsequenzen für die Pflege.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. ist vertraut mit speziellen Krankheitsbildern der Kinder- u. Jugendpsychiatrie (z.B. ADHS, Essstörungen usw.)	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. setzt pädagogische und therapeutische Modelle, wie z.B. Eltern- und Familienarbeit, in die Praxis um.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. kennt Vorgaben von Strukturen und Rahmenbedingungen und wendet sie an.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. kennt pädagogische Besonderheiten im Rahmen der psychiatrischen Pflege.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. wendet Methoden der Beziehungsgestaltung auf der Handlungsebene an. z.B.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext:

Pflege abhängigkeiterkrankter Menschen Modul 7.3.3	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
WB – Teilnehmer/-in:												
1. ist vertraut mit den Suchtmitteln und kennt die psychischen, sozialen, und körperlichen Risiken sowie Folgeerscheinungen, die aus dem regelmäßigen Konsum entstehen, und kann diese im Umgang mit Betroffenen zuordnen.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. kann verantwortungsvoll, wertfrei und empathisch mit Regression- u. Rückfällen umgehen, kennt die Ursachen und Mechanismen, die zum Rückfall führen, und bezieht diese in den Behandlungsprozess mit ein.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. kennt Methoden sowie Techniken der Motivierung (z.B. motivierende Gesprächsführung), kann diese zielgerichtet und situationsgerecht anwenden.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
4. kennt Symptome, Risiken, Auswirkungen von Entzugs- sowie Entgiftungsprozess, kann diese zuordnen und situationsgerecht intervenieren (z.B. Craving).	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. kennt neurowissenschaftliche, biologische, psychologische und soziokulturelle Ansätze der Abhängigkeitserkrankung. Er / Sie bezieht diese in den Behandlungs- sowie Beziehungsprozess mit ein.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. kennt das Drogenscreening, kann dieses durchführen, kennt Zusammenhänge und Fehlerquellen, z.B. Suchturin.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
7. Durchsuchen auf Suchtmittel												
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext:

Gerontopsychiatrische Pflege Modul 7.3.4	Zwischengespräch						Abschlussgespräch					
WB – Teilnehmer/-in:												
1. integriert in die Pflege spezielle Techniken, wie Validation und Biographiearbeit.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2. ist befähigt, die ihnen anvertrauten Menschen in ihrer Einzigartigkeit umfassend wahrzunehmen. Er kann unter Berücksichtigung der von Klienten/-innen gelebten Geschichte das pflegerische Handeln individuell gestalten. Das schließt auch kulturelle u. geschlechtsspezifische Sichtweisen mit ein.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
3. begleitet Menschen im letzten Lebensabschnitt und deren Bezugspersonen würdevoll und orientiert an den Bedürfnissen der Sterbenden und Bezugspersonen bis zum Tod.	1	2	3	4	5	6	1	2	3		5	6
4. erkennt den spezifischen, mit einer demenziell Erkrankung und/oder Krisensituationen verbundenen individuellen Pflegebedarf zielgerichtet, führt diesen eigenverantwortlich durch und dokumentiert den Verlauf.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
5. kann Nähe und Distanz im Patientenkontakt individuell gestalten, im konzeptionellen reflektierten Rahmen.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
6. ist in der Lage unter Berücksichtigung der Komorbiditäten sein pflegerisches Handeln auszurichten.	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Gesamtnoten												

Kommentar /Freitext:

Hinweise zur Bewertung:

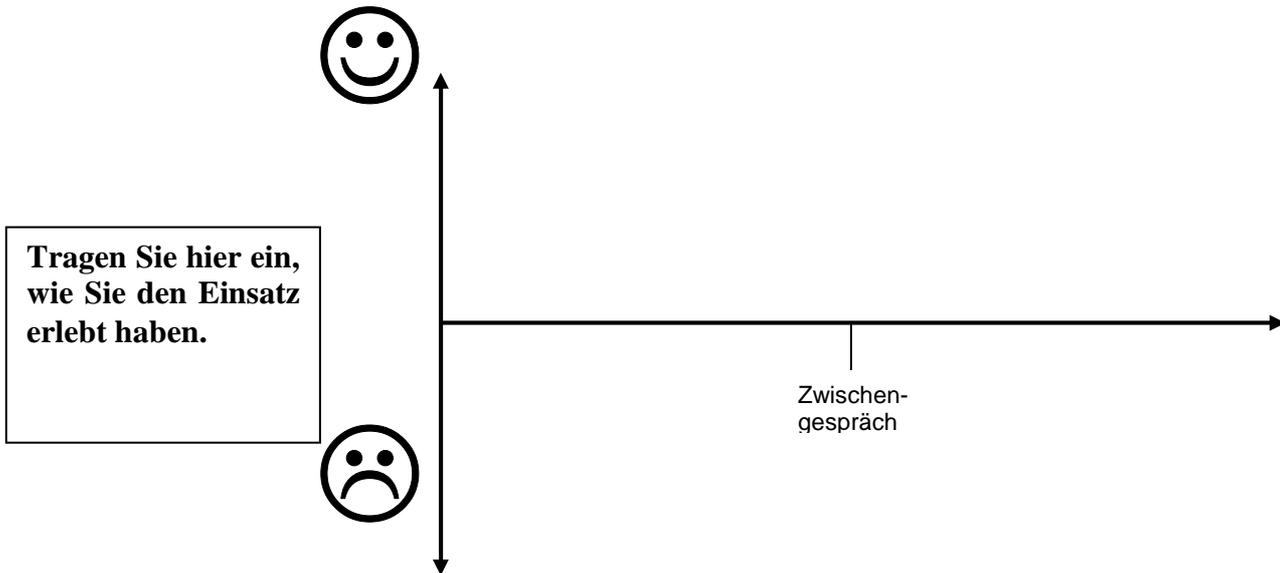
- ❖ Bewerten Sie die einzelnen Kompetenzen anhand der jeweiligen Kriterien.
- ❖ Nutzen Sie die Kommentarzeilen zur Begründung bzw. zur Beschreibung einzelner Situationen.
- ❖ Die abschließende Note errechnet sich aus der Summe der Noten geteilt durch die Anzahl aller Kriterien.

Die Note lässt sich dann aus folgendem Schema ableiten:

Note	Definition
sehr gut	Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße .
gut	Die Leistung entspricht den Anforderungen voll .
befriedigend	Die Leistung entspricht den Anforderungen im Allgemeinen .
ausreichend	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen.
mangelhaft	Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen, lässt jedoch erkennen , dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
ungenügend	Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft , daß die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. ¹

Methodische Kompetenz:	
sozial-kommunikative Kompetenz:	
personale Kompetenz:	
Fachkompetenz:	
Spez. Fachkompetenz Psychiatrie:	
Gesamtbewertung des praktischen Einsatz (Abschlussgespräch):	

Reflexion der Teilnehmer und Teilnehmerinnen



Beschreiben Sie bitte zwei für Sie bedeutsame Ereignisse des Einsatzes:

Gezielte Einarbeitung	1	2	3	4	5	6
Berücksichtigung des Kenntnisstandes bei der Aufgabenverteilung	1	2	3	4	5	6
Möglichkeit Fragen zu stellen	1	2	3	4	5	6
Spezifische Anleitungssituationen	1	2	3	4	5	6
Geplante Anleitungssituationen haben stattgefunden	1	2	3	4	5	6
Zusammenarbeit im Team	1	2	3	4	5	6
Gelegenheit, die eigene Meinung einzubringen	1	2	3	4	5	6
Hilfestellung bei der Praxisaufgabe, Facharbeit, Arbeitsaufträgen	1	2	3	4	5	6
Erreichen der Lernziele wurde ermöglicht und unterstützt	1	2	3	4	5	6

Kommentar:
